



Streiks für Arbeitsplätze

Auf die enorme Arbeitsplatzvernichtung der letzten Jahre antworteten nun auch in Deutschland über hunderttausend Beschäftigte mit Streik und vielfältigen Aktionen.

Mitte März hatten rund 90 000 Bergarbeiter ihre Arbeit niedergelegt. Aber es wurde nicht nur gestreikt. Die Betroffenen hatten auch in Bonn, Köln und Berlin

Rechte auf die Straße!

Zuletzt hatten die Stahlarbeiter von Thyssen und Krupp mit Arbeitsniederlegung reagiert, als bekannt wurde, daß Krupp plante, Thyssen zu übernehmen. Die Beschäftigten wußten, was es heißt, übernommen zu werden. Der sich bildende drittgrößte Stahlkonzern der Welt, größter in Europa, hatte mit der Begründung "konkurrenzfähig werden zu müssen", angekündigt, rund 8000 Arbeitsplätze zu vernichten.

Mit diesen oder ähnlichen Begründungen vernichten fast alle großen Unternehmen, auch die Chemiefirmen, Arbeitsplätze. Sieht man in die Bilanz kann man erkennen, daß sie ganz vorne bei der Konkurrenzfähigkeit sind.

zugestimmt hatte, dieser aber der Regierung immer noch nicht reichte, platzte aber den Kumpels der Kragen. Immerhin erreichten sie und die Stahlarbeiter mit ihren Aktionen die Abwehr von betriebsbedingten Kündigungen. Außerdem brachten sie wieder ins Bewußtsein, daß die mächtigen Banken stärker kontrolliert werden müßten. Das sind Erfolge, die sie ohne ihren Kampf nicht erreicht hätten.

Sozialverträglich kann man das ganze dennoch nicht nennen. Schleichend verschwinden nun Arbeitsplätze für die keine neuen in Sicht sind, was zum Sterben der



vehement für ihre Belange gekämpft. Sie besetzten ihre Zechen, Straßenkreuzungen, Autobahnen, Parteibüros, Rathäuser und einen Flughafen.

Zeitnah hatten tausende Postler die Briefe liegengelassen und auf Kundgebungen und Versammlungen eine lebenswerte Zukunft eingefordert. Desweiteren ren die Bauarbeiter in Berlin zu Zehntausenden in den Ausstand getreten. Sie forderten ein Ende des Lohndumpings. Gleichzeitig wurde in Frankreich und Belgien gestreikt. Auch in Südkorea gingen die Menschen gegen den Abbau ihrer

Rekordgewinne

Die Gewinne verzeichnen neue Rekorde

- Bayer **Rekordgewinn** 4,5 Mrd. DM
- Hoechst 5,3 Milliarden DM
- BASF **Rekordgewinn** 4,4 Mrd. DM
- BMW 1,66 Milliarden DM
- Schering **Rekordgewinn** 362 Mio. DM
- Deutsche Bank 2,2 Mrd. DM

Gesamtkonzepte müssen her

Nachdem die IG Bergbau, die mit der IG Chemie Papier Keramik fusioniert, schon einem drastischen Personalabbau



Städte und Regionen auf Dauer führt.

Deshalb müssen arbeitnehmer- und umweltfreundliche Gesamtkonzepte her, in die auch die Fragen der billigen Importkohle, die in Südafrika und Polen unter z.T. menschenverachtenden Bedingungen gefördert wird, und auch der Atomenergie, auf die die IG Chemie immer noch setzt, gehören. >weiter S.2

Versammlungen:

- ⇒ 14.4. Versammlung für das FZ
- ⇒ 21.4. bis 14.5 Bereichsversammlungen im Werk an der Wupper

(siehe Aushänge)

1. Mai '97

- ⇒ Vormittags DGB-Demo
- ⇒ Nachmittags Veranstaltung der Wuppertaler Initiativen

Früheruhestand mit 55 ?

Sie möchten mit 55 in den Früheruhestand ? Kein Problem, wenn Geld für Sie keine Rolle spielt, denn das fehlt Ihnen und zwar nicht zu knapp. Bayer hat sich da ja richtig ins Zeug gelegt, aber leider war nicht mehr möglich. Der Gewinn in 1996 war ja nur 4,5 Milliarden. Und somit sind die Konditionen, zu denen Sie gehen dürfen, folgende: 85% vom letzten Nettogehalt als Brutto, bedeuten ca 60 bis 65 % vom letzten Nettolohn beim Ausscheiden bis zur Rente. Die Rentenzahlung mindert sich um ca. 26 %. Lohn- und Einkommenssteuer sind vom Mitarbeiter zu tragen.

Informieren Sie sich bei Ihren Betriebsräten bevor Sie unterschreiben.

Konkurrenzlogik

Solange das Konkurrenz- und Gewinndenken vorherrscht, wird sich die Lage in Deutschland weiter verschlechtern. 4,2 Mio. Arbeitslose im Januar, 4,6 Mio. Arbeitslose im Februar - tatsächlich suchen über 6 Mio. Menschen Arbeit - mit all den Folgeerscheinungen wie die Zunahme der Kriminalität, Erhöhung der Sozialabgaben, Kürzungen der Sozialleistungen...

Dies scheint die Politiker weniger zu beunruhigen als der Stand des Dow Jones-Index, des DAX oder des Börsenkurses in Honkong.



Gerüchte - Visionen - Befruchtungen

Vor etwa einem halben Jahr haben wir davon berichtet, daß Bayer do Brasil eine Neudefinition von Schichtarbeit bei Werkschutz und Feuerwehr vorgenommen hat, mit erheblichen Nachteilen für die dort beschäftigten Kollegen: Bayer strich die Schichtzulagen.

Mittlerweile gibt es in der Werksicherheit für das Forschungszentrum ähnliche Stimmen: Die Nachtschicht soll (ausgedünnt) bleiben, Früh- und Spätschicht könnten durch eine flexible Gleitzeit innerhalb einer Arbeitszeitbandbreite von 6.00 bis 22.00 Uhr ersetzt werden. Durch Einsatzpläne/Ansprechzeiten wird die ausgeglichene Arbeitsplatz-Besetzung vorgeschrieben. Das spart für Bayer viele Schichtzulagen und bringt höchste Flexibilität. Für die Kolleginnen und Kollegen würde dies aber bedeuten: Die Arbeitszeiten blieben weitgehend gleich, die Entgelteinbußen aber wären gravierend.

Alles nur ein böses Gerücht? Hoffentlich. Und hoffentlich gibt der Betriebsrat solchen Plänen keine Zustimmung.

V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Haan, Friedrich-Ebert-Str. (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

Betriebsräte der Belegschaftsliste:

Klaus Annuß; PH Ökologie, Geb. 52, Tel. 7307

Ulrich Franz, WID, Geb. 459, Tel. 4475

Peter Großmann, PH TR, Geb 90, Tel. 2462

Ralf Hochwald, PH TR, Geb. 90, Tel. 7683

Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb.54, Tel.(0202)36-7543

Helmut Prill, Hauptwerkstatt, Geb.156, Tel. 2220

Björn Reitz, PH AQ-QU, Geb.302, Tel. 2765

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546

Sabine Steiner, VE Chemie, Geb. 64, Tel. 7443

Gerd Peter Zielesinski, PH 2, Geb 16/17, Tel. 7582

Erste Ersatzbetriebsräte:

Michael Groß, Klin.Pharmakologie, Geb.405, Tel. 8310

Frank Samland, PH 1/3, Geb. 228, Tel. 7752

Die Zahl der Schwerbehinderten nimmt ab.

Nach dem Gesetz sollen in Firmen 6% der Stammbesetzung von Schwerbehinderten gestellt werden. Dies ist gedacht, um einer besonders benachteiligten Gruppe in unserer Gesellschaft die Möglichkeit der Integration zu geben. Sollten die geforderten 6% nicht erreicht werden, müssen die Unternehmen zahlen. Das sind 200 DM/Monat für jede(n) nicht beschäftigten Schwerbehinderte(n). Dieses Geld soll dann dem Erhalt bzw. der Schaffung von behindertengerechten Arbeitsplätzen dienen. In Elberfeld sind gerade mal 3,4% der Arbeitsplätze durch Schwerbehinderte besetzt. In der Bayer AG sind dies 3,7%. Die Zahl sinkt seit Jahren. Statt sich der gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen, zahlt Bayer lieber...

Gemischtes

Ticket 2000: Ca. Mitte des Jahres soll der Info-Bus der WSW auf dem Werksgelände stehen. Eine Umfrage zum Ticket 2000 soll durchgeführt werden.

Spinde Aprath: In den Geb. 460 und 500 ist es für die Mitarbeiter seit längerem schwierig, einen Spind für die Arbeits- / Zivilkleidung zu bekommen. Grund ist die Wegrationalisierung der "Hausmeister". Seit Wochen sehen sich die Abteilungsleitungen nicht in der Lage, das Verwalten der Spinde zu organisieren.

Pharma FOCUS

Am 20.3. teilt der Personalleiter Pharma, Herr Beckmann, dem Betriebsrat mit, daß der Geschäftsbereich Pharma dahingehend überprüft werden soll, ob die eingesetzten Mittel die richtigen Geschäftsaktivitäten ... treffen. Weiter wird ausgeführt, daß das Projekt Focus "keine organisatorischen/persönlichen Konsequenzen als Ziel" habe.

Irrwitziger Weise wird im nächsten Satz des Schreiben festgestellt: "Es ist aber nicht auszuschließen, daß eine Neuordnung von Ressourcen/Mittel Auswirkungen auf die Organisation des Geschäftsbereiches Pharma haben kann".

Wir kennen aus unserer Erfahrung leider keine Untersuchung, die ohne Auswirkung auf die Mitarbeiter blieb. Letztes Beispiel ist die Biometrie, bei der auch gar nichts passieren sollte und die dann teilweise in eine GmbH ausgegliedert wurde.

Diese Zeitung ist auf Umweltschutzpapier gedruckt worden!

Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben, diese Zeitung zu erstellen! Unsere Konto-Nr.: 4760625 Commerzbank Wpt., BLZ 33040001, Kennwort: Hochwald/Belegschaftsinfo

Kommentar

Da wird vom interviewten Bayer-Chef Schneider der Zusammenhang von 20% Arbeitsplatzabbau in 5 Jahren und gleichzeitiger Steigerung des Börsenwertes (Aktienkurs) von 18 auf 53 Milliarden DM gelegnet. Da wird von ihm nicht verstanden, weswegen in der teuren Schweiz eine florierende Chemieindustrie existiert, da ihm schon in Deutschland die Kosten zu hoch sind. Da glaubt Herr Schneider, wenn er aus dem Fenster sieht, alte Chemie zu erkennen. Was soll uns da im Spiegel Nr.11 '97 verkauft werden?

Bayer stellt in Wuppertal über 90% seiner Pharmawirkstoffe her, die in Leverkusen verarbeitet, und dann auf dem Weltmarkt mit hohem Gewinn verkauft werden. Insgesamt erwirtschaftete der Konzern 4,5 Milliarden DM Rekordgewinn in 1996.

Tatsächlich soll diese Argumentation nur auf eins rauslaufen, und das wird dann auch sofort nachgeschoben: Der soziale Standard soll laut Schneider abgesenkt werden:

- 25 Tage Urlaub im Jahr!
- Selbstbeteiligung bei Krankheit!
- Absenkung des Arbeitslosengeldes!
- Verzicht auf freiwillige Leistungen!
- Bayer muß in Leverkusen genauso billig wie in Großbritannien, Portugal oder Spanien produzieren!

Das sind klare Worte, die allerdings zum Teil schon längst umgesetzt sind. Obwohl die Arbeitnehmer jede Menge Vorleistungen erbracht haben, sprich Leistungen abgebaut wurden, wird weiter gekürzt.

Der Urlaub wurde gesenkt, z.B. im Jahr einer Kur auf bis zu 20 Tage (oder bei vielen Firmen Kürzung des Urlaubs im Krankheitsfall).

Das Arbeitslosengeld wurde mehrmals gesenkt.

Die Gesetze, die dieses ermöglichten, firmierten unter dem Titel "Arbeitsförderung".

Auch die freiwilligen Leistungen bei Bayer wurden - siehe Zuschüsse beim Essen, Frühruhestand etc. - vielfach gesenkt. Geschaffen hat das keinen Arbeitsplatz, geschaffen wurden damit nur kurzfristig erhöhte Gewinne. Mit Schneider's und Kohl's Logik wird weltweit gearbeitet. Gedrückt wird in Brasilien wie in Korea. Diese Logik hat Arbeitnehmern nirgendwo geholfen. Deswegen gehört sie auf den Müllhaufen der Geschichte(n).

Ulrich Franz

Wieder Opfer in der Chromproduktion

Am 25. März erlag der Schichtführer der Chromatproduktion im brasilianischen Bayerwerk (Belford Roxo) den Verbrennungen, die er am Vortag bei einer Verpuffung von Gasen aus "ungeklärter Ursache" erlitt. Der Drehrohrofen, in dem das Dichromat bei Temperaturen von über 1000 °C erröset wird, war zu Reparaturzwecken vier Stunden abgeschaltet worden. Beim Wiederaufstart der Anlage entwichen die heißen Gase und verbrannten Sr. Ferreira.

Schon im letzten Jahr litten fünf Mitarbeiter in der Verpackung des Chromatbetriebes an Nasenscheidewandperforationen (Durchlöcherung), eine Problematik, die wir schon aus Südafrika berichtet hatten. Nur einer von ihnen hatte Aussicht auf Besserung. Dieser wurde dann von Bayer umgehend entlassen. Anstatt, wie schon mehrfach gefordert, den Chrombetrieb endlich sicherer zu

machen, versucht Bayer do Brasil sich der Verantwortung für die Menschen dadurch zu entledigen, daß dort zunehmend Fremdfirmen eingesetzt werden.

Zur Erinnerung: die Chromatproduktion in Leverkusen wird 1998 nach Südafrika verlagert. Für die 300 in Leverkusen wegfallenden Arbeitsplätze werden 100 "neue" in Newcastle geschaffen.



Vertretung

Als Vertreter im Falle der Abwesenheit des Werksleiters Bahn Müller wurde dem Betriebsrat als dessen Vertreter Werksschutzchef Sorge genannt.

Erstaunliche Gemeinsamkeiten

Gut besucht war die öffentliche Veranstaltung der Belegschaftsliste am 26. Februar mit **Delia Zamudio, Gewerkschafterin aus Peru**. Bei ihren Schilderungen fielen uns verschiedene Parallelen auf. Delia berichtete von Arbeitsbedingungen bei Schering in Lima, wo sie lange Jahre gearbeitet hatte. Die Arbeiterinnen dort waren gesundheitlichen Gefährdungen ausgesetzt, die in deutschen Scheringwerken verboten waren. Obwohl die peruanische Betriebsgewerkschaft lange gegen diese Zustände ankämpfte, änderte sich erst dann etwas, als sie auf einer Aktionärsversammlung in Berlin angeprangert wurden. Ähnliche Erfahrungen mit doppelten Standards hatten wir auch mit Zuständen in brasilianischen Bayerwerken gemacht.

Zweite Gemeinsamkeit ist die Betroffenheit von neoliberaler Politik. Mit dem Erpressungsargument der internationalen Wettbewerbsfähigkeit werden auch in Peru Betriebe privatisiert, Sozialleistungen abgebaut, Löhne gekürzt, große Firmen umstrukturiert und Betriebe geschlossen. Lokale und nationale kleinere Unternehmen werden von Riesenkonzernen, die Produktivitäts- und Finanzvorteile haben und Regierungen zu Steuererleichterungen und Sonderkonditionen nötigen, verdrängt. Immer mehr Menschen werden ins Elend gestoßen. Ärztliche Versorgung wird zunehmend unbezahlbar. Krankheiten wie Typhus und Cholera sind wieder auf dem Vormarsch.

Delias Resümee: Gewerkschaften und Regierungen unserer Länder dürfen sich nicht von den weltweit agierenden Unternehmen erpressen lassen, die Löhne zu senken und erkämpfte Rechte preiszugeben. Gewerkschaften müßten zusammenstehen, um die gegenseitigen Unterbietungsversuche der Unternehmen abzuwehren.

Leitende Mitarbeiter rasiert

Wie uns mitgeteilt wurde, hatte Pharma Personalchef Beckmann den Leitenden am 20.2. eröffnet, daß sie mit Entgeltkürzungen rechnen müssen. Bayer will die Leitenden in Zukunft stärker nach Leistung bezahlen. Angedacht ist, daß vom bisherigen Gehaltes bis zu 40% als Leistungsentgelt gezahlt wird. Bei den von Beckmann sogenannten "Niedrigleistern" kürzt sich das Gehalt dementsprechend. Deutlich wurde bei der Aussprache, daß gerade ältere Mitarbeiter mit Kürzungen zu rechnen haben, was sich auch gravierend auf ihre Pension auswirken kann. Viele Leitenden hat diese Ausführung entvisioniert. Zumal sich die Arbeitsbelastung in vielen Bereichen auch für sie deutlich erhöht hat. Insgesamt läßt sich auch dieses Vorgehen unter dem Motto abhandeln: shareholder value ist angesagt!

Parkplätze im Werk Eberfeld

Kein bißchen bewegt hat sich Bayer bislang, um die drohende Parkplatzmiese im Werk an der Wupper zu entschärfen. Dabei rückt der Termin für erste Baumaßnahmen immer näher: Probebohrungen und erste Kanalarbeiten für das neue Technikum (Geb. 80) sollen in diesen Tagen beginnen. Durch diese und andere Baumaßnahmen werden ca. 70 Parkplätze im Werk (= Einfahrtgenehmigungen) entfallen. Es ist völlig unklar, ob bzw. wo die MitarbeiterInnen, die bislang auf reservierten Parkplätzen im und um das Werk herum Platz fanden, demnächst ihr Auto abstellen können. Reichlich Platz gibt es nur im Parkhaus an der Bayer Sporthalle, dessen Akzeptanz aber bei Mitarbeitern, die sich in Geb. 230 umziehen, gering ist. Größeren Zuspruch zum

Parkhaus soll ein neuer Pfortner an Geb.8 schaffen.

Der Vorschlag von Belegschaftslisten-Betriebsräten, den Parkplatz Löwer gegenüber Pfortner 2 kurzfristig mit einem zusätzlichen Parkdeck zu versehen um die Anzahl der Stellplätze zu verdoppeln, wird bislang nicht positiv aufgegriffen. Wir haben den Eindruck, es passiert zu wenig zur Entspannung der Situation. Und dann stehen wir irgendwann ganz plötzlich vor vollendeten Tatsachen - und es fehlt die Zeit für die Umsetzung von vernünftigen Alternativen. Da die Mitarbeiter, die bisher eine Genehmigung zur Einfahrt hatten, vermutlich werksnah einen Parkplatz bekommen, wird es Verdrängungen auf dem Parkplatz Löwer usw. geben. So haben dann alle was davon...

IG Chemie für Tarifabsenkung

Am Dienstag den 18.3. verhandelte die IG Chemie mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) über Spartentarife bzw. über tarifliche Einkommenskorridore. Sie will bei schlechteren wirtschaftlichen Situationen niedrigere Einkommen vereinbaren.

Der Bundesarbeitgeberverband will verringerte Spartentarifverträge für Kunststoff, Chemiefaser, Kautschuk auch ohne Bezug auf die wirtschaftliche Situation. Auch von einer Dienstleistungssparte war früher schon mal die Rede.

Sollte dieses eintreten, würden zum Beispiel in der Kautschuksparte für E1 schon mal 700 bis 800 DM pro Monat weniger gegenüber dem jetzigen Chemietarif gezahlt werden. Egal, was sich durchsetzt, ob Korridor oder Spartenvertrag, die Einkommen würden erheblich sinken.

Bei Bayer stelle man sich vor, die Pharmaleitung sitze in den USA, produziert wird in Eberfeld. Verluste ließen sich in der BRD auf jedenfall ausweisen - zumindest, wenn man dadurch Entgelte sparen würde.

Der nächste Verhandlungstermin ist am 21.4.97.

Wir empfehlen Protest, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist!

Personalabbau im Pflanzenschutz

In den vergangenen Wochen sind für alle Pflanzenschutzmitarbeiter Abteilungsversammlungen durchgeführt worden. Auf den Versammlungen wurde den Mitarbeitern mitgeteilt, daß es geplant ist, die Produktion von Nemacur, Baycor und Baytan nach Japan zu verlagern. Daraus ergibt sich, daß ca. 40 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz in Eberfeld verlieren. Für 30 Mitarbeiter gibt es

das Angebot, für die nächsten 3 Jahre (ca 10 MA pro Jahr) nach Dormagen zu wechseln. Das ist eine Zusage der PF- Leitung und der PA in Dormagen. Die restlichen 10 Mitarbeiter fallen weg durch Vorruhestand, Aufhebungsverträge bzw. Eigenkündigung. Es herrschte eine bedrückende Stimmung, was nicht verwunderlich ist, da es für jeden Kol-

legen einen großen Einschnitt in seinem Leben bedeutet. (Umgang mit der ganzen Familie oder ständig pendeln, was auch Streß bedeutet.) Es ist nicht eine Frage der Zeit, wann das Technikum folgt. Dann haben wir im Eberfelder Werk eine Pharma Monokultur. Das bedeutet eine Steigerung der Werksgemeinkosten für die Pharma und damit eine Verteuerung der Produkte.

